

Mein Kind an der CWS

Ich habe einen Sohn, der in die 7.Klasse an der Conrad-Weiser-Gemeinschaftsschule geht. Wir wohnen in Großaspach. Daher hatte er auch schon seine Grundschulzeit hier verbracht und kannte die Schule: überschaubar, nicht zu groß und dadurch irgendwie „heimelig“. Er fühlte sich immer wohl dort. Und sie ist prima zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Schon in der Grundschule war eine Gymnasial-Empfehlung abzusehen gewesen und für mich war damals klar: Der macht mal Abi. Also grundsätzlich mal gar keinen Stress mit der Frage „Wohin nach der Grundschule?“

Anfangs aus Neugier – die sich im Folgenden zu Interesse wandelte- verfolgte ich die Entwicklung der CWS Haupt- und Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule. Und irgendwie rückte die CWS dabei mehr und mehr in unseren Fokus – „obwohl“ ich meinen Sohn anfangs auf geradem und direktem Weg zum Abitur gesehen hatte.

Ich hatte den Eindruck, dass sich hier ein ganz anderer Weg zum Ziel auftun könnte – einer, der sowohl für uns als Eltern als auch für unseren Sohn in den nächsten Jahren mit einigen durchaus vorteilhaften Komponenten verbunden sein würde. Und so wurde diese Möglichkeit in der Familie besprochen.

Zunächst mal ganz pragmatisch: Zu Fuß zur Schule, statt mit dem Bus. Mama und Papa würden sich die Fahrkartenkosten sparen und Mama überdies die zusätzliche Organisationsleistung und Zeit, wenn mal wieder irgendwelche Busse nicht fahren. Mama wüsste, wo der Herr Sohnmann in der Mittagspause steckt: auf dem Schulgelände in Großaspach – nicht in Backnang in der Stadt. (Als Mutter habe ich die Dinge in diesem Alter halt gerne noch im Griff....)

Überschaubare Größe der Schule: Lehrer und Sekretärin kennen die Schüler, meist namentlich. Daher wüsste ich, dass er weiterhin gut dort aufgehoben sein würde, selbst wenn mal ein Notfall eintreten sollte.

Und dann war da noch das „Programm“ der Gemeinschaftsschule, das mich zunächst angesprochen und schließlich überzeugt hatte....

Irgendwann sagte mein Sohn dann einmal: „Ich bleibe in Aspach.“ Und so „loggten“ wir am Tag der Entscheidung die Conrad-Weiser-Gemeinschaftsschule ein. Inzwischen hat er die ersten 2 ½ Jahre in der Sekundarstufe der CWS gemeistert und geht nach wie vor gerne hin. Das ganze Konzept und alles, was für mich damals neu war, ist für ihn längst selbstverständlich geworden: Sein eigener Arbeitsplatz im Klassenzimmer (der gerne auch mal „umdekoriert“ wird). Die Unterrichtsstunden, in denen die Klasse „ganz normal“ gemeinsam unterrichtet wird und das Nutzen der Einzellernphasen für seine Bestrebungen, sich die Anschlussfähigkeit für die Gymnasiale Oberstufe zu erarbeiten. Das selbständige Organisieren und Planen seiner Arbeitszeit, wann er den Test für welches „Level“ in welchem Fach schreibt oder wann eine Präsentation ansteht. Die regelmäßigen Besprechungen mit seiner Klassenlehrerin, die auf das Fordern von Stärken und Fördern von ausbaufähigen Potentialen abzielen.

All das ist für ihn alltäglich geworden und sicherlich alles andere als hinderlich auf seinem Weg Richtung Abitur. Klar, das Abi selbst kann er an der CWS nicht machen. Hier macht er in der 10. Klasse erst einmal den Realschulabschluss – und hat damit dann auch schon mal die Erfahrung einer Prüfungssituation gemacht. Bis dahin wird er sich persönlich weiterentwickelt haben und vielleicht auch schon genauer wissen, in welche Richtung es gehen soll. Wie der Weg dann tatsächlich weitergeht, ist noch ungewiss und wird sich zeigen. Sicher ist, dass jeder einzelne Schritt letztendlich wertvolle Lebenserfahrung sein wird.....

Womöglich wertvoller als das Stück Papier, auf dem ganz oben „Abitur-Zeugnis“ draufsteht.